

# ANGLISTISCHE NEUERSCHEINUNGEN

## Anwander, Erna: Pseudoklassizistisches und Romantisches in Thomsons "Seasons".

(Beiträge z. engl. Phil. H. 13.) 132 S. gr. 8°. 1930. Geh. 8.— M. — Der Dichter der „Jahreszeiten“ lebte zu Beginn einer Übergangsperiode, in der die englische Psyche sich von der Vorherrschaft der Vernunft und den Einflüssen der französischen Salonkultur loszulösen beginnt und langsam dem Gefühl und der Phantasie Einlaß gewährt. Daher unternimmt es die Verfasserin auf Grund einer sehr sorgfältigen Analyse von Inhalt und Form der „Jahreszeiten“ zu zeigen, in welcher interessanter Weise sich rationalistisch-klassizistische und romantische Elemente in der weltberühmten Dichtung mischen. Gerade durch dieses vorsichtige Einströmenlassen romantischer Neigungen hat das Werk der neuen Bewegung die Wege geebnet. Die Arbeit wendet sich nicht nur an Anglisten, sondern an alle Literaturhistoriker, da sie methodisch in den Streit um die Entscheidung der einzelnen Literaturperioden eingreift.

## Steuerwald, Karl: Die Londoner Vulgärsprache in Thackerays Yellowplush Papers.

Dargestellt auf historischer Grundlage. (Beiträge z. engl. Phil. H. 14.) 63 S. gr. 8°. 1930. Geheftet 4.— M. — Der berühmte Romanschriftsteller Thackeray zeigte uns das Leben der vornehmen Kreise zu Anfang des 19. Jahrhunderts in satirischer Widerspiegelung in den Memoiren eines Londoner Bedienten namens Yellowplush. Dadurch, daß diese Memoiren in vulgär-englischer Sprache geschrieben sind, ergab sich die Frage, ob Thackeray eine bestimmte örtliche fixierbare Sprachform im Auge hat oder nur ein willkürlich korruptiertes Englisch bietet. Die vorliegende Studie zeigt an der Hand einer sorgfältigen Untersuchung der Sprache, daß Thackeray offenbar die Londoner Vulgärsprache seiner Zeit wiederzugeben bemüht war. Freilich war die Hauptabsicht des Dichters, durch die ungebildete Sprachform komisch zu wirken, und so ist ein gut Teil der vom Schriftenglied abweichenden Sprachformen nichts weiter als eine absichtliche Verdrehung der rezipierten Orthographie. Die Arbeit dürfte für alle Arten von Sprachforschern Interesse haben.

## Papenheim, Wilhelm: Die Charakterschilderungen im "Tatler", "Spectator" und "Guardian".

Ihr Verhältnis zu Theophrast, La Bruyère und den englischen Character-Writers des 17. Jahrhunderts. (Beitr. z. engl. Phil. H. 15.) ca. 116 S. gr. 8°. 1930. Geheftet etwa 6.— M. — Einen Hauptreiz der moralischen Wochenschriften Addisons und Steeles bilden die zahlreichen typischen Charakterschilderungen, wie sie seit der Renaissance in Nachahmung des Athener Theophrast in Frankreich und England üblich geworden waren. Addisons und Steeles Charakterbilder schließen sich aber nur zu einem kleinen Teile direkt an den griechischen Autor an; zum größten Teile fußen sie auf dem französischen Barockdichter La Bruyère, mit dem sie nicht nur frei oder wörtlich übernommenes Gedankengut gemein haben, sondern auch den Zug, daß ihre Charakterbilder als eine

Kombination der alten rational-typisierenden Charakterschilderung mit dem individualisierenden literarischen Porträt erscheinen läßt. Die in ihren Ergebnissen sehr interessante Arbeit wendet sich ebenso sehr an die neusprachlichen Literaturhistoriker (Anglisten, Romanisten, Germanisten) wie an die klassischen Philologen.

## Wiende, Helmut: Die Sprache Caxtons.

(Kölner Angl. Arb. H. 11.) 226 S. gr. 8°. 1930. Geheftet 14.— M. — An Hand einer Reihe von sorgfältig ausgewählten Texten wird auf möglichst zuverlässigem Wege untersucht, wie weit sich die Drucksprache Caxtons im Ablauf seines Lebenswerkes in phonetischer (dialektischer), orthographischer und morphologischer Hinsicht gewandelt hat. Es wird aufgewiesen, wie konservative, reaktionäre und fortschrittliche Bestrebungen nach Ausgleich ringen, das entwicklungsgehistorische Moment steht somit im Mittelpunkt des Buches, welches die Stelle bearbeitet, an der wir die englische Sprache in triebhafter Schnelligkeit nach Fixierung im Druck sich hinbewegen sehen.

## Glunz, Hans: Britannien und Bibeltext.

Der Vulgatatext der Evangelien in seinem Verhältnis zur irisch-angelsächsischen Kultur des Frühmittelalters. (Kölner Angl. Arb. H. 12.) 187 S. Mit vier Karten. gr. 8°. 1930. Geheftet 12.— M. — Im Anschluß an bereits veröffentlichte Studien des Verfassers wird versucht, die Kräfte aufzudecken, welche den Vulgatatext geändert, verschiedene Textklassen gemischt und Typen herausgebildet haben. Es sind die der allgemeinen geistigen und kulturellen Geschichte zugrunde liegenden Orientierungen und Tendenzen. Der Vulgatatext hat sich nicht spontan und willkürlich entwickelt. Seine Geschichte ist vielmehr eine Funktion der Geschichte seiner Träger. Einen wichtigen Faktor in der Textentwicklung bildet das irische und angelsächsische Kirchen- und Mönchswesen in Britannien und auf dem Festlande; es hat den Vulgatatext überliefert und verbreitet. Dieser gibt somit in seinem Werden einen Spiegel ab für das Spiel wechselseitigen Gebens und Empfangens zwischen den verschiedenen abendländischen Kulturkreisen bis zur Hochscholastik.

## Lord, Fritjof, Englische Fiskalprozesse.

(Kölner Arb. z. engl. Recht H. 3.) 51 Seiten. 8°. 1930. Geheftet 2.50 M. — Der Verfasser geht davon aus, daß in England nicht der Staat, sondern nur der König juristische Persönlichkeit besitzt. Daraus ergibt sich die wichtige Folge, daß der Satz, der König könne kein Unrecht tun, zugleich ein Privilegium des Staates ist, der auf diese Weise für unerlaubte Handlungen seiner Beamten nicht haftet. Ferner genießt die Krone besondere Vorrechte. Eine eigentliche Klage gegen sie ist überhaupt nicht möglich. Vielmehr bedarf es einer Bitte an den König, zu gestatten, das vorgegangen werden dürfe (petition of right). Auf Grund der herkömmlich erteilten Erlaubnis wird dann in einem besonders gearteten Verfahren verhandelt. Zum Schluß bespricht der Verfasser die Reformbestrebungen, die darauf abzielen, daß die Stellung der Krone in Rechtsstreitigkeiten derjenigen einer gewöhnlichen Partei angenähert werden soll.

①

BERNHARD TAUCHNITZ IN LEIPZIG

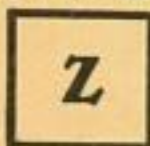
# FLAIG

# Hoch über Tälern und Menschen

Ein Kunstdruckband  
der Bergschönheit

„Mit diesem prächtigen Werk ist einem das Schenken leicht gemacht“  
(Hamburgischer Correspondent)

Vorzugs-



Dieses erstklassige Geschenkwerk  
sollte nie auf Lager fehlen!  
Benützen Sie dieses Vorzugsangebot!

Angebot

**Dieck & Co., Verlag, Stuttgart**